

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., drei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Gr. rüchungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 20.

Dienstag den 5. Februar 1889.

50. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Die auf den 1. Februar d. J. verfallenen Berichte darüber, wie viele in den Flurkarten und im Primärkataster einzutragende Veränderungen seit dem 1. April des verflossenen Jahres angefallen, von wie vielen derselben die Messtafeln beigebracht sind, und von wie vielen nicht, werden erinnert.

Den 2. Februar 1889.

R. Oberamt:
L h y m.

W i l d b a d.

Aufnahme in das R. Armenbad.

In dem R. Armenbade werden je nach Umständen

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im R. Badspital „Katharinenstift“ oder
- 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder
a. mit einem Gratual von 18 M., oder
b. ohne Gratual

gewährt. Für die hierbei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der R. Badverwaltung einkommenden Gesuche maßgebend. Letztere sind spätestens bis 10. März d. J. portofrei und stets nur durch Vermittlung der R. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die R. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderätlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c. eine Nachweisung (in Mark) darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht unterstützen können,
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Dedung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vor-schriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurück geschickt werden mußten, so hat die R. Badverwaltung 1881 ein Formular für gemeinderätliche Zeugnisse ausgefertigt. Dasselbe kann von der W. Kohlhammer'schen Druckerei aus Stuttgart bezogen werden.

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

Den 25. Januar 1889.

- 2) mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht bloß mit einem sog. Zeugnisse, und zwar:
 - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über die Ursachen und den Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
 - b) auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetz-mäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschlie-ßung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einsinden würde, kann nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leute, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die R. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notigen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

R. Bad-Verwaltung.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche trotz früher ergangener Aufforderung ihre Quartierbillets noch nicht vorgezeigt haben, werden hiemit wiederholt aufge-ordert, solche behufs Vergleichung mit der Quartierliste am nächsten **Mittwoch, den 6. d. Mts.**, Vormittags von 8—12 Uhr auf dem Rathaus vorzuzeigen, widrigenfalls sie sich etwaige Nachteile bei der Abrechnung selbst zuzuschreiben hätten.

Den 2. Februar 1889.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten **Mittwoch, Morgens 8 Uhr** wird auf dem Rathaus der Pfösch verkauft, wozu Viehhäber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß auch **Auswärtige** für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter zugelassen sind.

Den 4. Febr. 1889.

Stadtpflege.

Hofkammerrevier Winnenden.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus den hofkammerlichen Waldungen beim Buchenbächerhof:

am **Freitag, den 8. Februar d. J.**

64 fichtene Langholzstämmchen V. Klasse.

500 dto. Hopsenstangen, 5—9 m. lang.

11 Raummeter buchene Scheiter und Prügel.

77 fichtene und fichtene Prügel.

56 Doose meist fichtene Stängchen und Stangen von jeder Länge und Stärke.

Zusammentunft um 10 Uhr im Buchenbächerthale beim Spazenaeder.

R. Hofkammeramt Waiblingen.

Holzverkaufs-Protokolle

sind vorrätig zu haben bei

C. F. Bud.

N. Forstamt Hall.
Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. Februar,
Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald
Bachnangerwald Abt. 1 Hinterfeelach bei Zell
Km.: 5 eich. Scheiter, 28 dto. Prügel und
Kloßh., 44 buch. Schtr., 192 dto. Prgl. und
Kloßh., 94 birf. Schtr., 82 dto. Prügel und
Kloßholz, 9 eich. 25 übr. Laubholz Anbruch; geb. Wellen: 180 eichene,
4520 buch., 660 birf., 140 aspen; ungeb. Reitzg.: 180 eich., 1810 buch.,
680 birf., 80 asperne Wellen und 30 Schlagraum.



Zusammenkunft bei günstiger Witterung im Schlag, im entgegen-
gesetzten Fall im Waldhorn in Bachnang.

Hochdorf,

Oberamts Waiblingen.

Maculatur-Verkauf.

Am Samstag, den 9. Februar d. Js.

werden auf hiesigem Rathause ca. 2 Gr. ältere Staatsanzeiger im
Auffreich gegen Baarzahlung verkauft. Liebhaber sind eingeladen.
Den 1. Febr. 1889.

Schultheißenamt
Läppl.

Material-Lieferungs-Afforde.

Am kommenden

Donnerstag, den 7. Februar 1889

wird die Lieferung der zur Unterhaltung der Staatsstraße No. 21,
Waiblingen—Badnang erforderlichen **Muschel-Kalk**: bezgsw.
Feinssteine im öffentlichen Abstreich vergeben, und zwar:

- für die Markung Waiblingen
 - für die Markungen Schwaikheim, Winnenden I, Winnenden II,
Hertmannsweiler und Nollmersbach
- Nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus zu Winnenden.
Ludwigsburg, den 2. Februar 1889.

N. Straßenbau Inspektion
Fleischhauer, A.-B.

Beinstein.

Johannes Burkhardt'smaier's Wittve will verkaufen:
17 Nr 56 Dm.

Acker

im Felsenberg.

Liebhaber wollen am

Donnerstag, den 7. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr

auf das Rathaus in Beinstein kommen.

Waiblingen.

1/2 Morgen

Acker

Längs am Kommlshäuser Weg mit
einem Apfelbaum hat zu verkaufen.
Liebhaber können zu mir ins Haus
kommen.

Jakob Seybold
in der Vorstadt.

Waiblingen.

Eine schöne freundliche

Wohnung

hat sogleich oder bis Georgi zu
vermieten.

Gottlob Pfander,
Schuhmacher.

Waiblingen.

Eine größere oder kleinere

Wohnung

hat sogleich oder später
zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

700 & 1000 M.



habe sofort austräglich
anzuleihen

Breyer.

Die Dampfkaffee-Brennerei
von

P. H. Inhoffen
in Sanna Rh.

empfehle ihre in ganz Deutsch-
land rühmlichst bekannten

gebrannten

Sava-Kaffee's

in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten
billigt.

Niederlage
bei Jm. Seffel
in Waiblingen.

Wichtig für Besitzer
alter Briefe!

Alle Briefmarken und Post-
couverts von 1848—73 bezahle
ich bis zu 50 Mark. Auf
Wunsch Ankaufspreisliste.

Heinr. Strincke,
Kgl. pr. Hofschauspieler
Hannover, Lamförberstr. 12.

Für die Monate Februar und März kann auf den

„Remsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 80 J bei der Expedition
für 60 J abonniert werden.

Die Redaktion.

Waiblingen.

Ueber den Markt

verkaufe ich meinen großen Vorrat von

Winter-Artikeln

um mit denselben zu räumen zum Selbstkostenpreis.

Da hiedurch eine günstige Gelegenheit geboten wird, bittet um zahl-
reichen Zuspruch.

G. Schwarz, Wittve.

Waiblingen.

Eine große Auswahl in

Sommerhemden-Stoffe, Drucktattun,
Kleiderzeuge, Schurzzeug,

sowie Hemden, Blousen, Schürze & Arbeitshosen
bringe ich in empfehlende Erinnerung

G. Schwarz Ww.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir Freunden und
Bekanntan die Nachricht, daß unser lieber,
guter, treubesorgter Gatte und Vater

Christian Vögele,
früherer Hote

heute nach langem schweren Leiden im 42.
Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren 3 Kindern.

Beerdigung Dienstag Nachmittags 3 Uhr.



Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während
der Krankheit unseres lieben unvergesslichen Kindes

Bertha,

für die vielen Blumen Spenden, für den lieblichen Gesang ihrer
Altersgenossinnen, besonders ihrer Herrn Lehrer und für die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir
unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern
Gottlieb Dieterle mit Frau
und ihren Kindern.



Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende finden
sichere Heilung nach einzig dastehen-
der tausendfach bewährter Methode.
Briefliche Behandlung nach Ein-
sendung eines ausführlichen Be-
richtes, dieselben sind mit Retour-
marken zu adressieren:
Hygiea Sanatorium Hamburg I.

Württemberg.

* Waiblingen. Der hiesige Männergesangsverein brachte gestern Sonntag abend unserem verdienten Stadtvorstand, Herrn Stadtschultheiß Gmel, bei Anlaß seiner silbernen Hochzeits-Feier ein solennes Ständchen mit Fackelzug. In kurzer terniger Ansprache beglückwünschte der Vereinsvorstand den Jubilar im Namen nicht nur des Vereins, sondern auch der gesamten Bürgerschaft, unter Hervorhebung seiner Verdienste um die industrielle Entwicklung der Stadt. Einer freundlichen Einladung des Jubilars folgend, verbrachte man noch einige gemüthliche Stunden mit ihm und seinen Angehörigen bei Gesang und Rede im Posaale.

— Waiblingen. Anlässlich der diesjährigen General-Versammlung d. S. Werberevereins im Gasthaus zum Löwen hielt Pfarrer Dr. Zimmermann von Neustadt einen Vortrag über Herzog Ulrich und seine Zeit. In 1 1/2 stündigem, freiem und fließendem Vortrag gab der gewandte Redner ein getreues Bild von Herzog Ulrich und seiner Zeit (1503—1550). Am Schlusse wurde vom Redner hervorgehoben, daß, was Herzog Ulrich verschuldet, er reichlich gebüßt habe. Das Land aber verdanke ihm die heute noch kostbaren Besitztümer des verfassungsmäßigen Genusses der Landesfreiheiten und der Einführung der Reformation, Vermächtnisse, in deren vollen Genuß es freilich erst durch seinen Sohn Herzog Christoph kommen sollte. Dank und reichlicher Beifall wurde dem Redner für seinen interessanten Vortrag zu Teil. Nach dem hierauf noch vorgetragenen Rechenschaftsbericht beträgt die gegenwärtige Zahl der Mitglieder 151 und das verzinlich angelegte Vermögen des Vereins 2200 M. Der bisherige Vorstand, Fabrikant Küblerli, und die bisherigen Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt.

Vom untern Neckar, 31. Jan. Seit einigen Wochen herrscht in einigen Orten, wie Neckargartach, Oberessheim, eine Krankheit unter dem Geflügel, welche in ganz kurzer Zeit manchem Besitzer über ein Duzend dieser Haustiere dahintrastete. Man vermutet, daß die Krankheit Diphtheritis sei; die Tiere, abends noch munter, lagen häufig morgens tot oder in den letzten Zügen in ihrer Behausung.

Murrhardt, 31. Jan. Gestern vormittag kam wegen des Glattsees auf den Schienen ein beladener Schotterwagen beim Schanztunnel oberhalb der Station Fornsbad in Lauf. Mit mehr als Schnellzuggeschwindigkeit durchsauste er letztere Station, wurde aber von dort aus durch das Alarmsignal hieher angemeldet und konnten dann auf hiesiger Station noch rechtzeitig Hindernisse (Holzscheite) auf die Schienen gelegt werden, die der Wagen zwar auf die Seite warf, aber dadurch doch, insbesondere aber durch das Passieren der Weiche, in seinem Laufe so gehemmt wurde, daß es einem Hilfswärter gelang, auf denselben zu springen und, noch ehe er von der Horizontale wieder aufs Gefäll kam, durch starkes Bremsen zum Stehen zu bringen.

Wie Falken, 31. Jan. Dienstag abend um 7 Uhr ging der hiesige Polizeidiener Titus von einer Hochzeit in Brauch nach Hause, um die Laternen zur Straßenbeleuchtung anzuzünden, fiel aber rücklings von der Leiter und verletzte sich am Hinterkopfe so sehr, daß er, ohne zum Bewußtsein zu kommen, verschied.

Sulz a. N., 1. Februar. In Bickelsberg fiel am Mittwoch der Dienstknecht Johannes Arnold von Trichtingen in der Scheuer so unglücklich von der Leiter, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. — Gestern früh ereignete sich wieder ein ähnlicher Unglücksfall. Bindenwirt Link von Dürrenmettletten stürzte in seiner Scheuer von der Bühne herab, wo er Stroh holen wollte, und war sofort eine Leiche. Man fand ihn mit zertrümmerter Hirnschale.

Heidenheim, 1. Febr. Das gestern eingetretene Thauwetter brachte uns ohne viel Regen über Nacht das Wildwasser, den sog. Wadel, in einer Stärke, wie das seit Frühjahr 1876 nicht mehr der Fall war. Bei wenig Schnee und hartgefrorenem Boden, der kein Wasser aufnimmt, fließen bei plötzlichem Thauwetter im Stubenthal und in den Nebenthälern von den bewaldeten Höhen, wo diesmal außer dem Schnee auch eine Masse Eisdunst auf den Bäumen lag, Bäche herab, die sich zu einem reißenden Strom vereinigen, der seine gelben Fluten quer durch die Stadt wälzt. Der Verkehr zwischen der Alt- und Neustadt war ganz unterbrochen; die Arbeiter konnten nicht in ihre Fabriken, die Lehrer und Schüler nicht in die Schulkolale. Die Feuerwehr wurde alarmiert und dann eine große Brücke für den notwendigsten Verkehr hergestellt. Eine Menge Scheiterholz hat das Wasser heute nacht den Leuten von den Häusern fortgeschwemmt. Von einem Unglück ist noch nichts bekannt. — Seit 10 Uhr dieses Vormittags nahm die Stärke des Wadelwassers etwas ab. Es war aber auch hohe Zeit. Mehrere Straßen waren ganz unter Wasser, keine Hausthüre konnte geöffnet werden. Aus manchen Stallungen war das Vieh vorsichtigerweise in Sicherheit gebracht worden. Eine Menge Scheiter und Holzwellen entführte das Wasser. Glücklicherweise aber fiel das Wasser und ist bis jetzt 3 Uhr um fast einen Meter gefallen. In der jetzigen Stärke wird es aber voraussichtlich fortlaufen bis morgen. — Auch in Rattheim hat das rasch eingetretene Tauwetter so viel Wasser in den Ort gebracht, daß Keller und Stallungen mit Wasser gefüllt wurden. In einem Stalle ertranken über nacht zwei Geißen.

Deutscher Reich.

Berlin, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gab Staatsminister von Bötticher vor der Tagesordnung der tiefen Trauer der Versammlung über den Tod des Kronprinzen Rudolf Ausdruck. — Der Bundesrat nahm die ostafrikanische Gesetzentwurf in der Fassung des Reichstags an. — Das „Militärwochenblatt“ schreibt: Prinz Al-

exander von Battenberg ist auf sein Ansuchen von seinem bisherigen Dienstverhältnis à la suite des Regiments Garde du Corps und des 2. hessischen Dragoner-Regiments ausgeschieden.

— Hauptmann Wismann wird jetzt sobald als möglich nach Ostafrika abreisen, nachdem auch die Mannschaft, etwas über 60 Köpfe zählend, zusammengebracht ist. Nur der kleinere Teil derjenigen, welche sich meldeten, hat berücksichtigt werden können, da außer militärischer Tüchtigkeit auch eine gute Konstitution im Hinblick auf unausbleibliche Strapazen gefordert wird. Wismann wird sich nicht direkt nach Sansibar begeben, sondern wahrscheinlich erst in Aegypten, Massauah oder sonstwo Schwarze anzuwerben suchen, da es Schwierigkeiten haben dürfte, in Sansibar eine genügende Anzahl von geeigneten Mannschaften zu finden. Von den Haussa scheint man abgekommen zu sein, zumal sich die ungünstigen Urteile über ihre Kriegstüchtigkeit mehren, welche auch Staudinger, der Begleiter Flegels, stets bestritten hat. Erst einige Wochen nach Wismanns Abreise wird Herr v. Gravenreuth ihm nachfolgen.

Berlin, 2. Febr. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete v. Magdzyński (Pole) ist auf der Reise von Berlin nach Posen im Waggon gestorben.

Berlin, 2. Febr. Um 4 Uhr nachmittags entlud sich heute über Berlin während eines furchterlichen Schneesturms ein heftiges Gewitter. Der Verkehr in den Straßen stockte für einige Zeit völlig.

Aus Baden, 31. Jan. In einer Wirtshausstube zu Ettenheim kam kürzlich die Rede auf den Fall Förderer. Als ein Hauptlehrer den Verbrecher einen Schurken nannte, trat ein dastührender Stromer auf ihn zu berührte seinen Rock auf der Brust und forcierte ihn auf, so etwas nicht mehr zu sagen. Zugleich erklärte er ganz offen, daß dem gefallenen Opfer noch andere nachfolgen müßten. Die Wirthin erklärte, einen solchen Menschen nicht zu übernachten, worauf er sich mit einer weiteren Drohung entfernte. Die Gendarmerie verhaftete den Burschen und die Untersuchung ergab, daß er einen Dolch, sowie ein zweischneidiges Messer bei sich trug.

Laufenburg, D. Sickingen, 30. Jan. Am 27. d., Vormittags war nach der „Konst. Ztg.“ der 62 Jahre alte Schlosser und Gemeinderat Xaver Döbele von hier anlässlich des Geburtstages des Kaisers mit Böllerschützen beauftragt. Dabei wollte er einen sog. Feuerteufel machen, indem er aus einer Blechbüchse Pulver auf eine brennende Cigarre schüttete. Das explodierende Pulver riß ihm den rechten Daumen vollständig weg und verbrannte ihn derart im Gesicht, daß er wahrscheinlich das rechte Auge verlieren wird.

Kiel. Die beim Bau des Nord-Dee-Kanals gefundene prähistorischen Altertümer sollen teilweise dem Landesmuseum in Kiel überwiesen und teilweise nach Berlin gesandt werden. Namentlich durch die Baggermaschinen werden in der Gintel- und Holtenau manche wertvolle Altertümer aufgefunden. In der Nähe von Grünthal ist kürzlich 1,5 Meter unter der Erdoberfläche eine vorgeschichtliche Mühle die zum Quetschen des Kornes gedient hat beim Wegschaffen von Sandmassen aufgefunden worden.

Ausland.

Wien, 1. Febr. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgendes: Mittwoch, 7 Uhr früh, schellte der Kronprinz dem Kammerdiener und gab ihm Aufträge für die Jagd. Der Kammerdiener bemerkte er wolle in der Nähe des Kronprinzen bleiben und dem Jäger die Aufträge weiter geben. Der Kronprinz erwiderte: Nein, nein! Da kommen nur Confusionen heraus. Um 7 1/2 Uhr klopfte der Kammerdiener an die Thüre des kronprinzlichen Schlafgemachs und erhielt keine Antwort. Als Prinz Koburg und Graf Hoyos kamen, wurden die Versuche, den Kronprinzen zu wecken, erneuert. Die Herren und der Kammerdiener beschlossen nun die gewaltsame Öffnung des Zimmers. Das Mittelstück der Thürfüllung wurde herausgebrochen und sodann das Thürschloß von innen geöffnet. Der Oberkörper des Kronprinzen war über die Bettkante herabgefallen, der Kopf lag nach unten, der linke Arm hing schlaff herab, an den Lippen hingen Blutstropfen. Neben dem Bett standen brennende Kerzen. Sie bemerkten, daß in der Mitte der Stirne eine Schußwunde den Kopf zerschmetterte; in der rechten, herabgesunkenen Hand hielt der Kronprinz einen Revolver. Der Obduktionsbericht sagt: Rechts seitwärts 3 cm oberhalb der rechten Ohrmuschel am Schläfenbein befindet sich die von Brandrändern umgebene Schußwunde, die 7 mm kalibrige Kugel drang schräg aufwärts in die obere Schädeldecke, wo sie stecken blieb. Der Revolver ist ein sogenannter Bulldogg und die Brandränder erwiesen den aus unmittelbarer Nähe abgefeuerten Schuß. Die Leiche des Kronprinzen trägt einen weißen Jasanteriegalarock. Das weiße Tuch um den Kopf wurde entfernt und die Haare derart gekämmt, daß die Wunde nicht sichtbar ist. Auf dem Paradebett liegen ein Generalshut und ein Vorbeerfranz. Die Leiche wird morgen in einen doppelten Sarg gelegt; der innere besteht aus weichem Holz und ist mit Goldstoff austapeziert, der äußere ist aus Eichenholz gefertigt.

— Ueber die seelische Stimmung des Kronprinzen in letzter Zeit werden jetzt Einzelheiten bekannt. Daß er von Natur zur Neurostik veranlagt war, und letztere durch seine Erziehung noch gesteigert wurde, war bekannt. Wiederholt machte er indessen zu seiner Begleitung die Bemerkung, er werde dem Antritt der Herrschaft nicht erleben. Zu einem Schriftsteller, mit welchem er sich über die peinliche Lage des Königs Milan von Serbien unterhielt, sagte er: Er begreife, daß Milan müde sei. Derselbe hätte auch längst auf seinen Thron verzichtet, wenn ihm nicht Kaiser Franz Josef ins Gewissen geredet hätte, daß jeder Fürst die Pflicht habe, auf dem Platze auszuharren, auf den ihn die Vorsehung gestellt, auch er sei dieser Meinung, der einzige Fall ausgenommen, daß

wenn ein Fürst sich nicht mehr kräftig genug fühle, den Pflichten seiner Stellung zu entsprechen, dann bleibe ihm nichts übrig als abzutreten oder sich eine Kugel in den Kopf zu schießen, denn lieber gar kein Fürst als ein schlechter Fürst. Alle die mit dem Kronprinzen verkehrten, behaupten seit Wochen an ihm eine unerklärliche nervöse Aufregung bemerkt zu haben. — Der Humorist des Wiener Männergesangsvereins, Ubel, für den der Kronprinz eine außerordentliche Zuneigung hatte, erzählte heute folgendes: Vor mehreren Monaten war er allein mit dem Kronprinzen in dessen Arbeitszimmer, als plötzlich die Portiere rauschte, wie von einem Windstoß bewegt. Ubel schaute auf und der Kronprinz bemerkte: Erschrecken Sie nicht, es scheint unsichtbar der Burggeist herein er kommt öfters; anfangs genierte mich dies, jetzt bemerke ich ihn kaum. Ubel sah den Kronprinzen betroffen an, doch letzterer bemerkte: Ersäunen Sie nicht, es ist so, wie ich sagte. Dabei flog ein Schatten über sein Gesicht und gleichsam um in eine bessere Stimmung zu kommen, ersuchte der Kronprinz Ubel, ihm ein lustiges Lied vorzusingen. Ubel, der anfangs alles für einen Scherz hielt, vermochte sich diese räthelhafte Anwandlung damals nicht zu erklären, heute ist ihm darüber traurige Klarheit geworden.

— Das Testament des Kronprinzen datiert vom Jahre 1886. Die Universalerin ist seine Tochter Elisabeth, der Kronprinzessin ist auf Lebenszeit der Fruchtgenuß eingeräumt. Verschiedenen Personen werden Andenken hinterlassen.

— Kaiser Wilhelm, die Könige von Serbien und Rumänien, der Prinz von Wales, der Kronprinz von Griechenland wünschten dem Reichsbegängniß persönlich beizuwohnen. Jedoch entschied sich der Kaiser für eine Reichsfeste im engsten Familienkreise. Von fremden Fürstlichkeiten trifft also nur das belgische Königspaar ein.

— „Deutsche Zeitung“ und „Wiener Tagblatt“ melden, daß Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn, der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, vom Kaiser in Audienz empfangen worden sei. Der Kaiser habe seinem Neffen eröffnet, daß er ihn fortan als Thronfolger betrachte. Erzherzog Karl Ludwig, welcher zunächst zur Stelle des Thronfolgers berufen sei, habe der Thronfolge zu Gunsten seines ältesten Sohnes entsagt. Der Erzherzog Franz Ferdinand soll vom Kaiser adoptiert werden. Derselbe, ältester Neffe des Kaisers Franz Josef, ist geboren zu Graz am 18. Dezember 1868.

Wien, 2. Febr. Die Baroness Vespera, Braut des bekannten Sportsman Henri de Baltazzi, ist plötzlich gestorben. In aristokratischen Kreisen herrscht über diesen Todesfall tiefste Bestürzung.

Brüssel, 2. Febr. Wie hier verlautet, verläßt die Kronprinzessin Wwe. Stephanie nach der Reichsfeste Oesterreich, und siedelt nach Belgien über.

Newyork, 2. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat heute in Buffalo eine große Feuersbrunst stattgefunden, durch welche vierzig Häuser, darunter mehrere Fabrikgebäude und Waarenhäuser, zerstört wurden. Der Verlust wird auf gegen 3 Millionen Dollars geschätzt.

Verschiedenes.

Vom Lenninger Thal, 27. Jan. Ein kurioser Kauf wurde dieser Tage hier abgeschlossen. Ein Schopflocher verkaufte an einen Gutenberger 3 Viertel Ader auf der Alb um 45 A bar. Letzterer verkaufte sein neu erworbenes Besitztum wieder an einen laustufigen Schuster um — 7 Stiefel. Als der Kauf rechtskräftig gemacht werden sollte, zeigte es sich, wie man der „R. Z.“ mittheilt, daß sich der spekulative Schopflocher um die Hälfte bezüglich der Größe seines Grundstückes geirrt hatte und konnte so der Kauf nicht eingeschrieben werden. Die Verhandlungen schweben noch.

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

Der Grund mochte folgender sein.

Droop hatte bei Bekannten zu seinem Schrecken erfahren, daß man in der Stadt nicht überall an die „seltsame Lebensrettung“ — so nannte man das jüngste Ereigniß — glaubte. Dasselbe mußte Bäumer erfahren haben, und um den seltsamen Gerüchten die Spitze zu nehmen, hatte er beschlossen, den Verkehr mit Droops abzubrechen; dies vermutete wenigstens Droop. Der alte Mann nahm sich endlich vor, Bäumer aufzusuchen und mit ihm zu besprechen, auf welche Weise diesem Gerücht am wirksamsten entgegenzutreten sei. Er traf ihn nicht zu Hause, auch nicht im Dienst, erfuhr aber, daß Bäumer einen Spaziergang unternommen habe. Er wollte nun den Abend abwarten, um dann noch ein Mal den Versuch zu machen, den jungen Mann zu sprechen.

Bertha Droop war seit acht Tagen einige Stunden an schönen Nachmittagen ins Freie geführt worden, um sich in der frischen Luft zu erholen. Heute konnte sie schon allein einen Spaziergang nach dem nahen Wäldchen antreten. Dort angekommen, setzte sie sich auf eine Bank, um eine Weile auszuruhen.

Der Monat Mai, der lang ersehnte, war ja endlich angebrochen, und mit ihm kam Leben in die Natur; auf Bäumen und Zäunen grünte und blühte es. Aber auch in die Gesellschaft in D. kam Leben. Heute sollte ja das Frühlingsfest in dem Honorarlosen-Club „Eintracht“ festlich begangen werden. Allen Mitgliedern waren von der „Bergnügungs-Kommission“ Einladungen zugegangen, nur Bäumer hatte keine erhalten. Heute, so sagten sich die edlen Vertreter des „guten Tons“, die mit gewissen Handwerkern verkehren, können doch bei uns nicht mehr zugelassen

werden. Außerdem brachte man, wie wir schon andeuteten, Bäumer mit der von ihm geretteten jungen Dame in solche anrührende Verbindung, daß sein Fernbleiben, ja sein Austritt aus der „Eintracht“ selbstverständlich erschien.

Während Droop den Freund gesucht, um mit ihm die Schritte gegen die Verbreitung der bekannten Gerüchte zu besprechen, nahm dieser da jene eben genannten Fälligkeiten ihn verstimmt, den Weg zum nahen Walde. Er wollte möglichst fern weilen von dem Orte, wo die „Eintracht“ ihr Fest feierte, bei dem er sonst in erster Linie mit engagiert gewesen. Auf dieser Wanderung kam ihm auch schon der ange deutete Gedanke, daß er wohl zu oft das Haus des Rentiers Droop betreten habe. Mit sich selbst uneinig und ärgerlich über die Menschheit, schleuderte er seines Weges. Eben wollte er in den Wald einbiegen, als eine Stimme ihn anrief; ausblickend gewahrte er seinen neugewonnenen Freund, Doctor Ebert.

— Sieh da, Bäumer! Das trifft sich ja gut. Ich wollte schon längst mit Ihnen einmal sprechen . . . aber was ist denn geschehen? Sie machen ein Gesicht, als wenn Ihnen Iobens Ihr Todesurtheil gesprochen wäre?

In Bäumer's Augen blitzte es auf.

— Wenn die da — er zeigte nach der Stadt — es könnten, dann hätte ich wohl am längsten den Lebenden angehört. Gesellschaftlich haben sie mich ja schon hier todtgeschlagen.

— Ah bah, lassen Sie sich doch so etwas nicht träumen!

Dann scheinen Sie doch nicht zu wissen, was man über mich und . . .

— Fräulein Bertha schwägt? Ja das weiß ich, und ich mache mir aus dem ganzen Gewäsch nichts. Diejenigen, die das sagen, sind alte Weiber und . . . na ja, die in Sie vernarrten, neidischen jungen Klatschmäuler; diejenigen aber die das glauben, gehören derselben Species an. Lassen Sie uns mal von etwas anderem sprechen. Ich hörte, Sie würden verheiratet, ist dem so?

— Es kann sein, daß der Fall eintritt, vielleicht bald eintritt, da ich mich auf das höhere Examen an einem größern Orte vorbereiten muß.

— Da Sie sich verbessern durch die Verheirathung, so kann ich wohl nicht gut mein Bedauern darüber aussprechen, aber was wird dann aus der lieben kleinen Bertha, he!

Bäumer entfarbte sich, was dem Doktor nicht entging (Fortsetz. f.)

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 31. Januar 1889.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.		Höchster		Niederst	
	Höchster.	Nittler.	Niederst.	Preis.	Ma	S
Dinkel per Str.	7 03	6 99	6 83	7 40	6	75
Haber per Str.	5 96	5 87	5 80	6 —	5	70

Zur Weinsteuerfrage.

Es ist eine bekannte und viel beklagte Thatsache, daß die Getränke in neuerer Zeit vielfach verfälscht und mehr oder weniger gesundheits-schädlich sind.

Das beste Mittel, ein noch nicht verfälschtes oder gesundheits-schädliches Getränk zu bekommen ist dasselbe selbst zu erzeugen beziehungsweise herzustellen oder doch aus erster Hand von den Produzenten selbst zu beziehen.

Ferner wird das Wirtshausleben immer mehr als ein Krebschaden in wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung erkannt und als Ursache des Verfalls des Familienlebens beklagt.

Auch gegen dieses Uebel liegt ein vorzügliches Mittel darin, daß Jedermann Gelegenheit gegeben ist, sich seinen Hausstrunk selbst herzustellen oder doch aus erster Hand zu beziehen, damit er nicht genötigt ist, ins Wirtshaus zu gehen.

Nichtsdestoweniger wird seit einigen Jahren und in neuerer Zeit in verstärktem Maße von den Wirten eine Agitation für Einführung einer allgemeinen Getränkesteuer in Scene gesetzt. Alle r Wein und Obstmost, welcher eingelegt wird, sei es gekauft oder selbst hergestellt oder selbst erzeugter, soll versteuert werden, der Nichtwirt soll gerade so behandelt werden, wie der Wirt.

Hienach müßte in Zukunft der Weingärtner das Umgeld für den Wirt bezahlen, denn der Wirt würde eben den Betrag der Steuer, die er unter der Kelter bezahlen müßte, am Kaufpreis abzwacken und eine schwere Schädigung des ganzen Weingärtnerstandes wäre die unausbleibliche Folge, umsomehr, als der Wein auch weniger verkäuflich wäre, denn viele Wirte, namentlich aber viele Private, würden es vorziehen, statt unter der Kelter Steuer zu zahlen, versteuerten Wein vom Weinhändler (Weinfabrikanten) zu kaufen.

Hierzu kommt noch, daß der Weingärtner, wenn er seinen Wein nicht verkaufen kann, sondern einlegen muß, also kein Geld hat, doch Steuer von seinem eingelegten Wein zahlen, auch den selbsterzeugten Wein, den er trinkt, versteuern müßte, wie wenn er ihn im Wirtshaus trinken würde. Aufgepaßt, ihr Weingärtner, ehe es zu spät ist!

Buxkin

und Baumgarne für Herren & Frauen
kleider, reine Wolle, nabelfertig ca. 140 cm
breit à M. 2.35 per Meter versenden direct
an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen
Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik
Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer
reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.